"KANN MAN *UNSICHTBAR WERDEN?" DAS DEUTSCHE PRONOMEN* MAN *UND SEINE THAILÄNDISCHEN ENTSPRECHUNGEN*[1]

Abstract: *This paper presents a contrastive analysis of the German generic pronoun* man *(engl. one) and its equivalents in Thai. For the analysis, a bidirectional parallel corpus consisting of contemporary German and Thai short stories amd their translation into the other language was used. Fourteen forms of Thai equivalents to* man *have been found. The null subject is the most frequent equivalent structure of* man*-sentences. The other forms emerging as counterparts to the German man can be categorized into 3 groups with the meaning of 1st person, 3rd person, and different variants of the indefinite pronoun* khraj *(who') which can mean 'everyone', 'someone' or ' nobody'. Whereas the German language marks the unspecification of the human subject with the grammaticalized generic pronoun* man*, Thai chooses to make references which should not be further specified invisible.*

Key words*: generic pronoun* man*, German, Thai, contrastive study.*

1 Einleitung

Das deutsche Pronomen *man* hat durch seine semantischen und morphosyntaktischen Eigenschaften eine Sonderstellung im Pronominalsystem des Deutschen, weil es umstritten ist, ob *man* zur Kategorie der Indefinit- oder Personalpronomina gezählt werden soll (cf. ausführlicher dazu Zifonun, 2000). Aus kontrastiver Sicht ist die Auseinandersetzung mit diesem Pronomen sehr interessant, denn typologisch scheinen generische Pronomina wie das dt. *man* nicht verbreitet zu sein (Haspelmath, 1997: 12). Obwohl sich in mehreren Sprachen entsprechende Elemente finden (z. B. engl. *one*, franz. *on*, ndl. *men*), nehmen seine Entsprechungen nicht unbedingt dieselben Funktionen ein (cf. dazu Zifonun, 2000: 251). Darüber hinaus lässt sich in vielen Sprachen kein generisch verwendbares Pronomen finden, wie z. B. im Bulgarischen, Litauischen und Russischen (cf. Dimova, 1981; Žeimantienė, 2005 und Reichel, 2007).

Der vorliegende Beitrag ist ein erster Versuch, sich mit dem dt. *man* unter Berücksichtigung des Thailändischen, einer isolierenden Sprache, die über keine eindeutige Entsprechung zum dt. *man* verfügt, zu befassen. Wörtlich ließe sich das dt. *man* als *khon raw* übersetzen, diese Entsprechung ist allerdings kein Pronomen, sondern eine Nominalphrase mit der Bedeutung 'Mensch' + 'wir'. Die Konstruktion

[1] **Korakoch ATTAVIRIYANUPAP**, Silpakorn University, Thailand.
korarennt@gmail.com

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

kann allerdings nicht in denselben Kontexten wie *man* verwendet werden, je nach Kontext treten auch andere Entsprechungen auf.

Die vorliegende Analyse stützt sich auf die Daten aus einem eigens zusammengestellten bidirektionalen parallelen Korpus. Im Folgenden soll gezeigt werden, wie *man* ins Thailändische übertragen wird, und umgekehrt, welche Elemente im Thailändischen als *man* übersetzt werden. Dabei soll das ganze Spektrum der möglichen Entsprechungen aufgezeigt, analysiert und kategorisiert werden, um daraus Rückschlüsse auf die Beschreibung des Pronomens *man* aus der Perspektive des Thailändischen zu ziehen. Dabei ist insbesondere folgenden Fragen nachzugehen:

- Welche semantischen bzw. funktionalen Eigenschaften hat das deutsche Pronomen *man*?
- Was sind die thailändischen Entsprechungen von *man*? Wie sind sie zu beschreiben und zu kategorisieren?
- Inwiefern ist die semantische Eigenschaft von *man* für subjektlose Konstruktionen relevant?

2 Was bezeichnet *man*?

Das durch Abschwächung des Wortes *Mann* ('Mann', 'Mensch') abgeleitete Pronomen *man* (Kluge, 2002: 594) wird in den Lexika und Grammatiken überwiegend den Indefinitpronomina zugeordnet (cf. z. B. Glück, 2010: 282; Bußmann, 2008: 282; Helbig/Buscha, 2001: 232; Duden, 2005: 327), die Beschreibung dieses Pronomens ist allerdings problematisch (Attaviriyanupap/Perrig, 2009: 321). Die genaueren Definitionen und die entsprechenden Bezeichnungen von *man* sehen unterschiedlich aus, die zwar nicht immer über etwas Gegensätzliches aussagen, aber keine einheitliche Beschreibung darstellen:

- Indefinitum, das sich auf "nicht näher bestimmte Personen" bezieht (Duden, 2005: 327);
- Pronomen, das eine nicht umgrenzte Menge von Menschen beiderlei Geschlechts bezeichnet (Engel, 2004: 371);
- unbestimmt-persönliche Ausdrucksweise (Helbig/Buscha, 2001: 232);
- generalisierendes indefinites Personalpronomen (Hentschel/Weydt, 2003: 252);
- der unspezifische menschliche Handelnde bzw. die 4. Person (Sasse, 1993: 670);
- indefinites Personalpronomen (Graefen, 2007: 685);
- das unpersönliche Personalpronomen (Eisenberg, 2006: 173) und
- generisches Personalpronomen (Zifonun, 2001: 119).

Die aufgeführten Zuordnungsmöglichkeiten zeigen ein Kontinuum zwischen zwei wichtigen Ansätzen: *man* als Indefinitpronomen oder *man* als Personalpronomen.

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

In der Tat befindet sich *man*, morphologisch und syntaktisch gesehen, an der Schnittstelle zwischen diesen beiden Kategorien. Zentral für die Beschreibung des Pronomens *man* ist aber das semantische Merkmal "menschlich" [+hum]. Nach Marschall (1996: 96) bezeichnet *man* als "1 bis n nicht individualisierte und nicht isolierte Elemente aus einer virtuellen Menge von menschlichen Lebewesen". Außerdem kann *man* je nach Kontext sehr unterschiedliche Bedeutungen haben. Am einen Ende der Skala kann es das Agens aus dem Fokus verdrängen, am anderen Ende ein *ich* oder *du* vertreten, was beinahe einer Individualisierung entspricht (ibd.).

Auffallend bei den unterschiedlichen Definitionen ist, dass gegensätzliche Begriffe wie "persönlich" und "unpersönlich" nebeneinander auftreten. Dies spiegelt die Zweideutigkeit des Begriffs "persönlich" an sich wider, der sich einerseits auf Person im Sinne von "Mensch" bezieht und andererseits in vielen Grammatiken als "nicht-agensorientiert" interpretiert wird, wie etwa bei "unpersönlichem Verb", "unpersönlichem Passiv", "unpersönlichen Konstruktionen" usw. Der Begriff "Unpersönlichkeit", der häufig mit dem Pronomen *man* in Zusammenhang gebracht wird, scheint problematisch zu sein.[1]

Im Hinblick auf die verschiedenen Funktionen bzw. Bedeutungsvarianten von *man* werden ebenfalls mehrere Klassifizierungsmöglichkeiten vorgeschlagen. Sehr ausführlich und stark lexikalisch orientiert ist beispielsweise die Untersuchung von Dimova (1981: 38-39), in der neun Sememe des Lexems *man* festgestellt werden: ein generelles *man*, ein anonymes *man*, ein abstrahierendes *man* und insgesamt sechs personalpronominale Bezüge. Diese Kategorisierung ähnelt der viergliedrigen Einteilung bei Helbig/Buscha (2001: 232s.), bei der die sechs Sememe der einzelnen Personalpronomina als eine einzige Kategorie, pronominales *man*, zusammengefasst werden:

- generelles *man* verleiht den Charakter von Allgemeingültigkeit;
- anonymes *man* wird gebraucht, wenn der Referent als Handelnder irrelevant oder nicht identifizierbar ist;
- abstrahierendes *man* gibt objektive Tatsachen in menschlicher Wahrnehmung ohne die wahrnehmende Person wieder. Es bewirkt eine Subjektivierung der Aussage;
- pronominales *man* vertritt die einzelnen Pronomina. Es hat stilistische Funktionen wie etwa Distanzierung.

Zifonun (2000: 240) reduziert die *man*-Typen auf nur "generisch" versus "partikulär", wobei die generische Verwendung dominant ist. Auch bei den sechs Varianten des pronominalen *man* handelt es sich nach ihrem Ansatz um ein kontextuell eingebettetes generisches *man*. Versucht man die beiden

[1] Helbig (1997: 83) weist bereits darauf hin, dass die *man*-Konstruktionen nicht einfach als nicht-agensorientierte Passiv-Pariphrasen angesehen werden können, weil ihr Subjekt oft das Agens ausdrückt, auch wenn es nur unspezifiziertes bzw. verallgemeinertes, aber stets persönliches Agens ist.

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

Kategorisierungsansätze miteinander zu integrieren, kann man sagen, dass Zifonun das anonyme *man* der partikulären Verwendung zuschreibt, während alle anderen Bedeutungsvarianten dem generischen Gebrauch zugeordnet werden.
Für die vorliegende Analyse wird die Vier-Varianten-Klassifikation von Helbig/Buscha (2001: 232s.) verwendet, denn vor allem die vierte Kategorie (pronominales *man*) unterscheidet sich stark vom generischen *man* im Sinne von Zifonun (2000: 240), weshalb sie m. E. nicht mit dem generischen *man* gemeinsam analysiert werden sollten.

3 Das Pronomen *man* aus kontrastiver Sicht

Das deutsche Pronomen *man* wurde in den letzten 30 Jahren mehrfach anderen Sprachen kontrastiv gegenübergestellt und dementsprechend analysiert. Kontrastive Untersuchungen liegen z. B. für Bulgarisch (Dimova, 1981), Litauisch (Žeimantienė, 2005) und Russisch (Reichel, 2006) vor. Im Folgenden wird nur kurz auf die wichtigsten Erkenntnisse dieser drei kontrastiven Studien eingegangen, für detaillierte Ergebnisse sei hier auf die drei erwähnten Arbeiten verwiesen. Die im Folgenden besprochenen *man*-Entsprechungen stellen für die vorliegende Analyse Anhaltspunkte dar, auf die beim Vergleich des dt. *man* mit seinen thailändischen Entsprechungen zurückgegriffen werden kann.
Im Allgemeinen liegt den entsprechenden Konstruktionen in diesen drei Vergleichssprachen die zweigliedrige Unterscheidung der Verwendungsweisen von *man*, nämlich generisch vs. partikulär in Anlehnung an Zifonun (2000) zugrunde. Obwohl Dimova von 9 Sememen ausgeht, lassen sich die bulgarischen Entsprechungen diesen beiden *man*-Typen ebenfalls gut zuordnen. Zu den Beschreibungen der Entsprechungen von *man* im Bulgarischen, Litauischen und Russischen ist Folgendes anzumerken:

- Meistens handelt es sich bei den Entsprechungen um subjektlose Sätze oder um Sätze, bei denen das finite Verb und das Subjekt nicht miteinander kongruieren.
- Die Verbform der 3. Person, und zwar vorwiegend im Plural, wird nur beschränkt für die partikuläre Bedeutung (bzw. anonymes *man*) verwendet. Nur im Litauischen kommen die Verbformen in der 3. Person (Sg. und Pl.) auch im generischen Gebrauch vor, jedoch immer mit Nullsubjekt.
- Als Entsprechungen in der generischen Bedeutung treten außerdem "Mensch"/ "Menschen" (in allen drei Sprachen), "Leute", "alle", "jeder"/"jedermann" (nur im Russischen) vor. Im partikulären Gebrauch treten entweder "Mensch" mit einer kongruierender Verbform (Litauisch) oder Lexeme wie "jemand", "niemand", oder "kein Mensch" (Bulgarisch, Russisch) auf.
- Passivkonstruktionen treten häufig als Entsprechung der *man*-Sätze auf. Im Bulgarischen und im Russischen handelt es sich v. a. um das reflexive

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

Passiv, während im Litauischen ein Partizip Passiv entweder in nicht-kongruierender oder kongruierender Form (generisch vs. partikulär) dem dt. *man* entspricht.

Selbstverständlich gibt es noch andere mögliche Varianten, z. B. Umformung in unpersönliche Konstruktionen mit Modalwörtern, objektive Darstellung statt Verwendung eines abstrahierenden *man* usw. Solche innersprachlichen Strategien scheinen m. E. in allen Sprachen möglich zu sein und werden hier nicht weiter berücksichtigt.
Es handelt sich bei den *man*-Entsprechungen in diesen drei Sprachen also hauptsächlich um morpho-syntaktische Mittel. Es gibt kein bestimmtes Pronomen, das die Funktion von *man* übernimmt. Da das Thailändische als isolierende Sprache naturgemäß keine morpho-syntaktische Kongruenz kennt, ist zu erwarten, dass die thailändischen Entsprechungen von *man* andere Formen bzw. Konstruktionen aufweisen.

4 Das analysierte Korpus und methodisches Vorgehen

Für die vorliegende Studie wird ein sog. *bidirectional parallel corpus* (Johansson, 2003: 39) analysiert. Miteinbezogen werden jeweils Original- und Übersetzungstexte der zu vergleichenden Sprachen. Das eigens zusammengestellte Korpus (261'207 Wörter) besteht aus 13 deutschen und 15 thailändischen zeitgenössischen Kurzgeschichten und deren Übersetzungen in die jeweilige andere Sprache. Im Korpus sind vier verschiedene Textteile vorhanden: deutsche Originaltexte, deutsche Übersetzungstexte, thailändische Originaltexte und thailändische Übersetzungstexte. Dabei stammen die deutschen Kurzgeschichten von 13 Autoren und 13 Übersetzern, während die thailändischen Kurzgeschichten von 13 Autoren verfasst und von 3 Übersetzern ins Deutsche übersetzt worden sind. Insgesamt umfasst das Korpus also 56 Texte, die zwischen 1980 und 2008 erschienen sind.[1]
Zunächst wurde in deutschen Texten nach allen *man*-Belegen gesucht, einschließlich *einen* und *einem*, die für *man* im Akkusativ und Dativ stehen. Die gefundenen *man*-Tokens wurden in vier Gruppen klassifiziert: man_1 = generisches *man*, man_2 = anonymes *man*, man_3 = abstrahierendes *man*, man_4 = pronominales *man* und mit Ziffern nummeriert. Anschließend wurde nach ihren Entsprechungen im thailändischen Korpus gesucht.[2] Als direkte Entsprechungen kommen in erster

[1] Da es nur eine sehr kleine Anzahl von deutschen Übersetzungen aus dem Thailändischen gibt, war es nicht möglich, eine größere Anzahl von Übersetzern zu berücksichtigen.
[2] Jeder *man*-Beleg im Gesamtkorpus wird mit einer Abkürzung der Autorennamen, Nummer des Belegs und O (Original) oder Ü (Übersetzung) gekennzeichnet, z. B. [JH-1_O] weist auf Beleg Nr. 1 aus der Kurzgeschichte vom Autor J. H. in der Originalversion, während [JH-1_Ü] sich auf dessen thailändische äquivalente Konstruktion bezieht.

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

Linie Pronomen und Nominalphrasen in Frage, die genau dieselbe syntaktische Funktion wie *man* haben. Wenn als *man*-Entsprechung im Thailändischen ein subjektloser Satz auftritt, wurde das sog. Nullelement bzw. Nullmorphem (Ø) als Entsprechung eingetragen.

5 Die Ergebnisse

5.1 Vorkommenshäufigkeit und Distribution der *man*-Belege

In den 28 deutschen Texten (insgesamt 117'051 Wörter) lassen sich insgesamt 213 *man*-Belege finden[1]. Der Anteil der *man*-Belege ist bei deutschen Originaltexten eindeutig höher als bei den deutschen Übersetzungstexten (142 Belege = 66,67% vs. 71 Belege = 33,33%). Die *man*-Belege im Korpus verteilen sich wie folgt:

	man $_1$	*man* $_2$	*man* $_3$	*man* $_4$	
in deutschen Originaltexten	91	18	9	24	142
in deutschen Übersetzungstexten	37	6	13	21	71
im gesamten deutschen Korpus	128	24	16	45	213
%	60,09	11,27	7,50	21,17	100,00

Tabelle 1: *man*-Belege im untersuchten Korpus

Dass mehr als die Hälfte der *man*-Belege generische Bedeutung hat, geht auf die Hauptfunktion dieses deutschen Pronomens zurück. Die zweite und dritte Kategorie (anonymes und abstrahierendes *man*) kommen wie erwartet viel seltener vor. Kategorisiert man die *man*-Belege nach Zifonun (2000) in generische und partikuläre Verwendung, ergibt sich im Einklang mit bereits durchgeführten Studien eine Proportion von 88,73% und 11,27%.

5.2 Vorkommenshäufigkeit und Distribution der thailändischen Entsprechungen

Im thailändischen Korpus lassen sich insgesamt 14 morphologisch und semantisch unterscheidbare Entsprechungen von *man* finden, die sich wie folgt verteilen:

[1] Nur vier Belege davon erscheinen formal als *einen* (2x) und *einem*(2x).

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

	man$_1$	*man*$_2$	*man*$_3$	*man*$_4$	
Ø	74	9	12	35	130
raw	21	6	3	5	35
khoṇ ('Mensch' / *khon raw̱* ('Mensch' + 'Mensch')	11	0	0	1	12
khraj ('wer/irgendwer' / + NEG = ' niemand')	10	2	0	0	12
phûː khoṇ ('Leute')	2	4	0	0	6
khăw (3.Ps.Sg./Pl.)	1	1	1	2	5
phûː / *kraj thîː* ('der-/diejenige-')	3	1	0	1	5
khraj khraj ('wer auch immer'/'jeder')	2	0	0	0	2
thúk khoṇ ('jeder')	1	0	0	0	1
thɤ̌ː (3.Ps.Sg.)	0	0	0	1	1
phûːak raw̱ ('Gruppe' + 1.Ps.= Pl.)	1	0	0	0	1
phûːak khăw ('Gruppe' + 3.Ps.= Pl.)	1	0	0	0	1
maṇ (3.Ps. Sg.)	1	0	0	0	1
lăːj khoṇ ('viele Leute')	0	1	0	0	1
	128	24	16	45	213

Tabelle 2: Aufgetretene thailändische Entsprechungen von dt. *man*

In den thailändischen Übersetzungstexten liegt eine größere Varianz (12 von 14 Types der Entsprechungen) als in thailändischen Originaltexten (8 von 14 Types der Entsprechungen) vor. Proportional ist der Anteil der Nullsubjekte bei den Entsprechungen in thailändischen Originaltexten ebenfalls größer als derjenige in thailändischen Übersetzungstexten (81,69% vs. 50,74%).
Tabelle 3 zeigt eine deutliche Tendenz, dass *man* in den thailändischen Sätzen mehrheitlich dem Nullelement bzw. Nullsubjekt entspricht. 61,03% der *man*-Belege haben also keine sichtbaren formalen Entsprechungen. Die 13 formal erkennbaren Entsprechungen im Thailändischen lassen sich in drei unterschiedliche Gruppen einteilen: generisch verwendetes Personalpronomen der ersten Person, generisch verwendetes Personalpronomen der dritten Person und Indefinitpronomen mit der Bedeutung "jeder" oder "jemand" und deren negierte Form "niemand".

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

5.2.1 Die erste Person als Entsprechung von *man*

Zentral für die erste Gruppe ist das Personalpronomen *raw,* das dem deutschen Personalpronomen *wir* entspricht. Dieses Pronomen wurde ursprünglich nur als Pluralform gebraucht. Der Gebrauch für einen einzigen Sprecher ist aber nicht ausgeschlossen (cf. dazu Attaviriyanupap, 2004: 10). In generischer Bedeutung, wie es in den Korpusbelegen auftritt, impliziert diese Form jedoch stets die Pluralbedeutung. Beim Gebrauch dieses Pronomens ist der Sprecher (bzw. Ich-Erzähler in literarischen Texten) stets miteinbezogen. Die Menge der betroffenen Menschen ist im Grunde genommen unbestimmt, denn dieses *wir* kann sich sowohl auf eine Einzelperson als auch auf alle Zugehörigen unterschiedlich definierter Gruppen bis hin zur gesamten Menschheit beziehen.[1] Es handelt sich beim Gebrauch von th. *raw* eindeutig um eine sprecherinklusive Perspektive:

(1) muû:a raw ta:j raw ʔaw man paj mâj dâ:j [VN-6M 7_O]
wenn wir sterben wir nehmen das gehen NEG können
'Wenn man stirbt, kann man es (Geld) sowieso nicht mitnehmen' [VN-6, 7_Ü]

Die Kombination *khon raw* ('Mensch' + 'wir') nähert sich der generischen Verwendung von *man* noch mehr als *raw*. Auch das allein stehende Wort *khon* ('Mensch') tritt als Entsprechung von *man* auf. Diese Form wird aber seltener verwendet (im Korpus nur ein Mal). Da es sich bei diesen beiden Entsprechungen formal nicht um Pronomina, sondern um Nominalphrasen handelt, lässt sich an dieser Stelle als ein erstes Fazit ziehen, dass das thailändische Pronomen *raw* ('wir') formal und semantisch dem deutschen *man* am nächsten liegt. Dadurch, dass fast alle Personalpronomina im Thailändischen multifunktional sind und personen-unspezifisch sein können (cf. dazu ausführlicher Attaviriyanupap, 2004), spricht nichts dagegen, dass sich dieses Pronomen zusätzlich auch auf die 4. Person im Sinne von Sasse (1993: 670) bezieht und die Funktion eines generischen Personalpronomens übernimmt. Die Kombination *phû:ak raw* (= 'Gruppe' + 'wir'), die sich eher auf die erste Person Plural beschränkt, kommt im Korpus nur einmal vor, weshalb man sie als Ausnahmefall betrachten kann.

[1] Dass sich *wir* und *man* referenziell gesehen sehr ähnlich verhalten, indem beide eine große semantische Spannbreite aufweisen, ist in der einschlägigen Literatur bereits bekannt (cf. z.B. Quintin, 2007: 164).

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

5.2.2 Die dritte Person als Entsprechung von *man*

Im Gegensatz zur ersten Gruppe tritt die zweite Gruppe viel seltener auf. Das Wort *khăw* bezieht sich auf die dritte Person. Diese Form kann sowohl Singular- als auch Pluralfunktion übernehmen. Nur in Verbindung mit *phûːak* ('Gruppe') sind eindeutig mehrere Personen gemeint. Bei generischer Bedeutung des Personalpronomens der dritten Person wird auf "andere" Menschen verwiesen, je nachdem wie groß die restliche Gruppe von bezeichneten Personen (exkl. Sprecher) ist:

(2) »Was ist Wahalla?«, und Irene sagt »Ich weiß es nicht genau, aber ich glaube, Walhalla ist das Jenseits der Wikinger. Ihr Paradies, eine große Halle mit einem langen Tisch, an dem man sitzt mit denen, die man liebt, und an dem man trinkt und trinkt bis ans Ende aller Tage. » [JH-23-25_O]

Da es sich beim Gebrauch von *man* im obigen Auszug um Menschen, die sich an einem unbekannten Ort befinden, handelt, hat die Übersetzerin die 3. Person (*phûːak khăw* und *khăw*) als thailändische Entsprechungen von *man* verwendet und dadurch den Sprecher im Text ausgeklammert. Auf die Tatsache, dass die 3. Person auch Gemeinsamkeiten mit *man* aufweist, hat ebenfalls Zifonun (2001:122) hingewiesen. Ihr zufolge entspricht die nicht-anaphorische Verwendung von *sie* (Pl.), die vor allem umgangssprachlich vorkommt, dem partikulären Gebrauch von *man*.
Die Verwendung der dritten Person im Thailändischen als Entsprechung des deutschen *man* spiegelt eine andere besondere Funktion von *man* wider, die von Vahl-Seyfarth (1987: 141) als "Obrigkeits-*man*" bezeichnet wird. Mit *man* kann sich der Sprecher auf eine unbekannte oder bekannte Obrigkeit bezieht, ohne sie zu nennen. Diese Verwendung ist ihr zufolge ebenfalls mit der Verwendung von *sie* (Pl.) verwandt, das sich ebenfalls auf eine oder mehrere Personen einer höheren Hierarchie, die Einfluss oder Macht ausüben können, beziehen kann. Diese Funktion lässt sich im folgenden Beispielssatz ebenfalls erkennen, sowohl im deutschen Original- als auch im thailändischen Übersetzungstext. Hier tritt das Personalpronomen der dritten Person im Thailändischen als Entsprechung von *man* auf:

(3) khăw khûːn phaːsĭː khɔ̌ːŋkin khɔ̌ːŋcháj fûmfɯːaj
3.Ps. erhöhen Steuer Essen Lebensmittel verschwenderisch
sŭːŋ kɤːnpaj [JF-1_Ü]
hoch zu viel
'Man verzinst die Steuern auf Genussmittel nicht richtig'. [JF-1_O]

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

Die Nominalphrasen *phûː khon* ('Person' + 'Mensch') sowie *lǎːj khon* ('viel' + 'Mensch') lassen sich ebenfalls dieser Gruppe der thailändischen Entsprechungen zuordnen. Obwohl die wörtliche Übersetzung jedes einzelnen Teils dieser beiden Nominalphrasen auf den ersten Blick keinen Unterschied zu dem Ausdruck *khon* ('Mensch') aufweist, der zur ersten Gruppe gehört, beziehen sich diese beiden Phrasen eindeutig auf die "anderen Leute" (sprecherexklusiv). Die beiden Varianten tragen eine ähnliche Bedeutung wie das deutsche Wort *Leute*. Obwohl *Menschen* und *Leute* häufig als Synonyme verwendet werden, ermöglicht der Begriff "Leute" keine Gattungslesart und bezieht sich im Gegensatz zu *Menschen* immer auf "bestimmte" Menschen.

5.2.3 Indefinitpronomen als Entsprechung von *man*

Bei der dritten Gruppe fungiert das Indefinitpronomen *khrạj* als Entsprechung von *man*. Dieses thailändische Pronomen verhält sich lexikalisch und funktional wie das dt. *wer*, nämlich sowohl als Interrogativum als auch als Indefinitum. In der Funktion als Indefinitpronomen bedeutet *khrạj* "rgendwer" bzw. "jemand". Mit einer Negationspartikel übernimmt das Pronomen die Bedeutung von "niemand". Durch die Reduplikation *khrạj khrạj* wird 'wer auch immer' bzw. 'jeder' ausgedrückt. Gemeinsam mit dem Relativpronomen *thîː* werden unbestimmte Menschen bezeichnet, so ähnlich wie *wer* im Sinne von "derjenige, der…" (z. B. *wer zu spät kommt, muss abwaschen*):

(4)	khraj	thîː	caʔ	khâw	ŋaːn [An1_O]
	wer	Rel.Pron.	FUT[1]	eintreten	Arbeit
	'wenn man den Job annimmt' [An1_Ü]				

Der obige deutsche Satz ließe sich ebenfalls mit "wer den Job annimmt, (der)…." übersetzen. Ähnlich verhält es sich bei einem anderen Beispielssatz im deutschen Originaltext. Der Satz *man würde das Pochen sehen, wenn sie einen Augenblick stillhielte* [JF-3_O] könnte ebenfalls mit *wer* paraphrasiert werden: *Wer sie anschaut, würde das Pochen sehen, wenn sie einen Augenblick stillhielte* Die beiden Pronomen *man* und *wer* weisen deswegen eindeutig Gemeinsamkeiten auf, selbst innerhalb des deutschen Sprachsystems.

[1] Dieser thailändische grammatische Marker ist multifunktional. Da er sich in diesem Satz wie ein Futur I im Deutschen verhält, wird der Marker hier als FUT glossiert. In der Literatur lassen sich für den Marker mehrere Bezeichnungen finden wie etwa Aspekt- oder Modalmarker.

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

5.2.4 Nullsubjekt als Entsprechung von *man*

Das Weglassen des Subjekts im Thailändischen ist wegen der Unbestimmtheit des Subjekts die beste Strategie, dt. *man* ins Thailändische zu übertragen. Umgekehrt lassen sich die anderen Varianten der Entsprechungen aller drei oben aufgeführten Gruppen mit anderen Pronomina ins Deutschen übersetzen (*wir, sie, jemand* usw.), auch wenn sie im thailändischen Korpus ebenfalls generische Bedeutung haben können. Dies erklärt wiederum, weshalb *man*-Belege im deutschen Übersetzungskorpus seltener vorkommen und überwiegend nur aus dem Nichts bzw. durch die Übersetzung des Nullsubjekts entstanden sind. Obwohl *raw* ('wir') als *man* übertragen werden kann, kommt es häufig vor, dass die generische Verwendung dieses Personalpronomens im thailändischen Originaltext wörtlich als *wir* ins Deutsche übertragen wird. Die generische Bedeutung kann trotzdem erhalten bleiben, weil das dt. *wir* ebenfalls nicht selten generisch gebraucht wird.

Die thailändische Entsprechung in unsichtbarer Form bzw. die in der obigen Tabelle als Ø angegebene Form muss aber zunächst in zwei Subgruppen eingeteilt werden, denn im Thailändischen ist ein formales Subjekt häufig weglassbar, entweder weil das Subjekt irgendwann bzw. irgendwo vorher bereits erwähnt wird oder weil das Subjekt im Kontext klar ausschließbar ist. Wenn man diese syntaktische Eigenschaft des Thailändischen mitberücksichtigt, dann geht die Anzahl der subjektlosen Konstruktionen, die den dt. *man*-Sätzen entsprechen, auf 96 Tokens zurück, was immer noch den größten Anteil der thailändischen Entsprechungen ausmacht (45,07% der gesamten *man*-Belege). Ordnet man die feststellbaren Subjekte in den thailändischen subjektlosen Sätzen den entsprechenden Formen zu, ergibt sich bei den oben aufgeführten 14 Formen der Entsprechungen noch die gleiche Tendenz.

Auffallend ist aber, dass sich die Bedeutung der Personalpronomen der ersten Person Singular (dt. *ich*) und der zweiten Person (dt. *Sie*) in den subjektlosen thailändischen Sätzen feststellen lässt. Jedoch handelt es sich bei diesen zusätzlichen Formen nur um einen kleinen Anteil der thailändischen Entsprechungen im Korpus, so dass man annehmen kann, dass die 2. Person im Thailändischen dem dt. *man* am wenigsten entspricht.

Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung von allen Formen der thailändischen *man*-Entsprechungen noch einmal, nachdem ein Teil der Nullsubjekte der Entsprechungsgruppe Ø entnommen[1] und in die andere Kategorien eingetragen wurden.

[1] Es handelt sich um subjektlose Sätze, deren Subjekt im Kontext feststellbar ist, obwohl es formal unsichtbar ist.

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

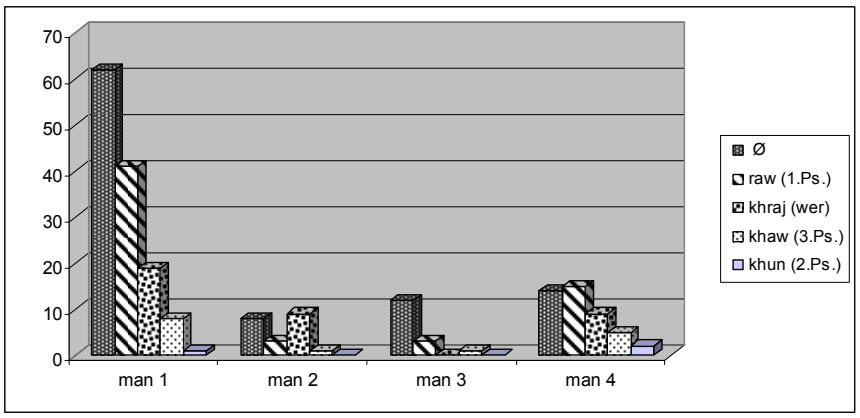


Abbildung 1: Verteilung der verschiedenen Gruppen der thailändischen Entsprechungen

Zusammenfassend zeigt sich bei diesem kontrastiven Vergleich wie zu erwarten im Thailändischen keine 1:1-Äquivalenz zu dem dt. *man*. Schließt man die 2. Person aus, die im Thailändischen üblicherweise nicht generisch verwendet wird, dann ergibt sich für die Entsprechungen nach der Auftretenshäufigkeit folgende Reihenfolge:

Ø > 1. Person > Indefinitpronomen > 3. Person

Betrachtet man die Verteilung der Entsprechungen nach den 4 Typen von dt. *man* nach Helbig/Buscha (2001: 232f.), zeigt sich, dass bei den Entsprechungen des anonymen *man* die thailändischen *wer*-Varianten, die sich wiederum durch Indefinitpronomina *jeder*, *jemand* und *niemand* übertragen lassen, eine größere Rolle zu spielen scheinen. Sie treten selbst ein wenig häufiger als die subjektlose Konstruktion auf.

5.3 Was versteckt sich hinter den "unsichtbaren" thailändischen Entsprechungen von dt. *man*?

Im folgenden Abschnitt soll der Frage nachgegangen werden, ob die thailändischen Entsprechungen der deutschen *man*-Sätze, die subjektlos gebildet werden, auch bestimmte Konstruktionen aufweisen.
Ein kleiner Teil (5 Tokens) der insgesamt 96 Ø-Tokens werden nicht weiter analysiert, weil die Sätze in den Original- und Übersetzungstexten völlig unterschiedliche Strukturen aufweisen. Es handelt sich dabei in erster Linie um bestimmte Redewendungen in der jeweiligen Sprache, die sich nicht direkt übertragen lassen. Die restlichen 91 Tokens verteilen sich strukturell auf 6 Konstruktionsmuster, wie in der folgenden Abbildung dargestellt:

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

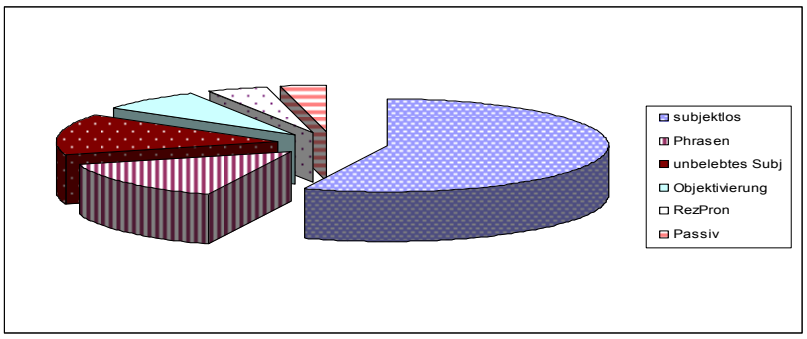


Abbildung 2: Typen der thailändischen subjektlosen Konstruktionen als *man*-Entsprechungen

Bei mehr als der Hälfte der analysierten Nullsubjekte (56,04%), die im Korpus als Entsprechungen von *man* auftreten, handelt es sich um subjektlose Sätze.

(5) juː muɯːaŋ bɤːlin mâj campen tɔ̂ŋ miː rót rɔ̀k [RR-5_Ü]
wohnen Stadt Berlin NEG nötig müssen haben Auto PRT
'In Berlin braucht man kein Auto' [RR-5_O]

Die möglichen Interpretationen der unsichtbaren Subjekte in jedem einzelnen Satz reichen aber von einer unklaren, unbestimmten bzw. unbegrenzten Menge bis hin zu Subjekten mit bestimmten Charakteristika. Dieses Phänomen entspricht einem Kontinuum von "allgemein" zu "eher spezifiziert" nach dem Schema *jeder* → *jemand* → *jemand* + Attribut. Auch wenn weder in den jeweiligen entsprechenden Konstruktionen noch in einleitenden oder vorhergehenden Sätzen ein explizites Subjekt auftritt, ist jeweils eine Variante von *jeder*, *jemand* oder *diejenige(n) Person(en), die....*, die alle zum Bedeutungsspektrum von *man* gehören, vorstellbar. Das Phänomen, dass subjektlose Sätze als Entsprechungen von *man* vorkommen, lässt sich auch in anderen Sprachen beobachten. Im Unterschied zu anderen Sprachen, in denen der generische oder nicht-generische Status eines subjektlosen Satzes anhand der morphosyntaktischen Merkmale, wie z. B. anhand einer nichtkongruenten Verbform, bestimmt werden kann, verfügt das Thailändische über keine morphosyntaktischen Strukturen, die auf bestimmte Personalpronomen zurückgehen. Es ist häufig nicht möglich zu bestimmen, ob das Nullsubjekt generischen oder nicht-generischen Charakter hat. Der Kontext bzw. der pragmatische Faktor spielt eine viel größere Rolle als die morphosyntaktischen Merkmale.
Als subjektlose Entsprechungen von *man*-Sätzen treten im Thailändischen am zweithäufigsten verschiedene Phrasentypen auf (14,29%): NP, PP oder AdvP (in absteigender Reihenfolge), weshalb keine entsprechende formale Form des dt. *man* mehr benötigt wird. Umgekehrt heißt dies, dass bei der Übertragung von thailändischen Phrasen in einen deutschen Satz das generische Subjekt *man*

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

eingesetzt werden muss, um einen grammatisch korrekten Satz zu bilden, z. B. *wenn man sich vorstellt,...* versus *die Vorstellung*. Solche Umformungen können aber sowohl innersprachlich (im deutschen Sprachsystem selbst) als auch im Übersetzungsverfahren vorkommen.

14,29% der subjektlosen Sätze, die als Entsprechung des dt. *man* gelten, weisen Unbelebtes als Subjekt auf. Diese Gruppe überschneidet sich in der Tat mit dem Passiv, das hier als eine eigene Kategorie klassifiziert wird, auch wenn es nur einen sehr kleinen Anteil (3,30%) ausmacht. Ausschlaggebend für diese Einteilung ist, dass bei den unbelebten Subjekten nicht immer ein Passiv erkennbar ist[1]. Bei den hier als Passiv klassifizierten Entsprechungen tritt nichts Unbelebtes als Subjekt auf. Da bei der semantischen Funktion von *man* das Merkmal Belebtheit bzw. "menschlich" vs. "nicht menschlich" von größerer Relevanz ist, ist die vorliegende Klassifizierung m. E. sinnvoller. Im Mittelpunkt der hier der Gruppe "unbelebte Konstruktion" zugeordneten Entsprechungen von *man* steht ein unbelebtes Element, egal ob es sich um eine Passiv- oder Aktiv-Konstruktion handelt.

(6) malét man tôŋ tôm kɔ̀:n kin khŭŋcàʔ kin di:[WL-4_O]
Samen es müssen kochen vor essen dann essen gut
'Kocht man die Samen vorher, schmecken sie noch besser'. [WL-4_Ü]

(7) sàʔwâ:jnáːm thî: sǎ:mâ:t kèp námrɔ́:n sŭŋ lǎj
Pool Rel.pron. können behalten heißes Wasser Rel. Pron. fließen
ma: càk bɔ̀:rê: aw wá̀j dầ:j [JH-6_Ü]
kommen von Mineralquelle nehmen PFV können
'Pool, in den man heißes Quellwasser laufen lassen kann' [JH-6_O]

Bei der nächsten Konstruktion, der "objektiven Darstellung" (8,79%), wird eine "Handlung" bzw. ein "Ereignis", das von einem menschlichen Agens durchgeführt wird, in Form eines Zustands dargestellt. Dadurch werden Sachverhalte objektiv als Zustand aufgefasst. Die Wahrnehmung durch einen Menschen wird nicht erwähnt:

(8) thɛ:nthî: càʔ pen hà:tsa:j klapkra:j: pen
statt FUT KOP Sandstrand werden KOP
krathôm̀máj sapara̱ŋkhe: lǎŋ nùŋ [KS-2_O]
Holzhütte baufällig KLF eins
'...sah man anstelle eines unbewohnten Strandes eine baufällige Holzhütte' [KS-2_Ü]

Auch die objektive Darstellung durch eine solche Konstruktion weist eine Überlappung mit der Gruppe "unbelebtes Subjekt" auf, denn auch hier ist häufig etwas Unbelebtes als Subjekt vorstellbar. Wichtig dabei ist aber die Umwandlung

[1] Obgleich im Thailändischen ein Passivmarker existiert; dieser ist aber noch nicht stark grammatikalisiert und nur bedingt obligatorisch. Deshalb ist es bei einer Konstruktion mit etwas Unbelebtem als Subjekt ambig, ob es sich um ein Passiv oder ein topikalisiertes Objekt handelt.

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

einer Handlung oder eines Ereignisses in einen Zustand. Deshalb tritt häufig eine Kopula auf. Das Agens ist hier ausgeschlossen und deshalb ist auch die Verwendung einer formalen Entsprechung von *man* nicht möglich.

Die letzte, zugleich auch ganz kleine Gruppe (4,40%) lässt sich als "reziproke Konstruktionen" bezeichnen, weil in jedem einzelnen Fall immer das Schlüsselwort *kan* ('einander') vorkommt. Dieses thailändische Wort wird als Adverb definiert, das sowohl reziproke als auch distributive und kollektive Bedeutung impliziert (Iwasaki/Ingkaphirom, 2005: 305). Der Gebrauch dieses Wortes gibt einen deutlichen Hinweis darauf, dass das Subjekt im Plural steht. Auch wenn das Subjekt unsichtbar ist, wie dies hier der Fall ist, ist klar, dass sich die Aussage auf mehrere Menschen bezieht. Deshalb erweist sich diese Konstruktion als eine angemessene Entsprechung für das dt. *man*, wenn mehrere Personen, die nicht näher bestimmt werden, an der jeweiligen Handlung beteiligt sind. Vor allem der Redewendung „man sagt“ entspricht im Thailändischen immer die Struktur *wâ: kan wâ:* ('sagen' + Rez.Pron. + 'sagen').[1]

Die Ausgangsfrage, inwiefern die semantische Eigenschaft von *man* für die subjektlose Übertragung in eine andere Sprache relevant ist, lässt sich wie folgt beantworten: durch die Unbestimmtheit von *man* in der Subjektfunktion ist es ein häufig zu beobachtendes Phänomen, dass in vielen Sprachen, die über keine 1:1-Entsprechung für dieses deutsche Pronomen verfügen, subjektlose Sätze generisch verwendet werden. Die "Subjektlosigkeit" kann sich in diesem Zusammenhang auch durch "unsichtbare Subjekte" wie im Thailändischen, das keine Flexion kennt, oder auch durch Nicht-Kongruenz zwischen Subjekt und dem finiten Verb (wie z. B. im Litauischen) zeigen, je nachdem welche sprachlichen Mitteln in der jeweiligen Sprache zur Verfügung stehen. Mit anderen Worten lässt sich das Pronomen *man* als ein formales Subjekt bezeichnen, das außer der Eigenschaft [+human] keine spezifische Bedeutung trägt, weshalb es je nach Kontext Verschiedenes bedeuten kann.

6 Schlussfolgerung

Das deutsche Pronomen *man* zeigt im Bereich des Personalpronominalsystems eine ähnliche Entwicklung, wie sie bei den Indefinitpronomina bereits stattgefunden hat, nämlich die Entwicklung zu einem Pronomen, das die Kategorie "Belebtheit" bzw. "menschlich" markiert. Die Unterscheidung zwischen "Person" vs. "Nicht-Personal" bzw. "Belebtes" und "Unbelebtes" (cf. *jemand*, *jeder*, *niemand* vs. *etwas*, *nichts* und *alles*) erkennt man an den Indefinita (einige davon auch in ihrer Gebrauchsausdehnung als Relativa

[1] Die Äußerung "man sagt" impliziert eine evidentielle Lesart. In vielen Sprachen tritt an dieser Stelle eine unpersönliche Passivkonstruktion auf, z. B. "it is said" im Englischen.

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

oder Interrogativa wie etwa *wer/was*). Hingegen gibt es bei den Personalpronomina keine klare Unterscheidung, außer bei *es*, das sich aufgrund seiner Multifunktionalität, vor allem als Subjekt von unpersönlichen Konstruktionen, anders verhält und eher Unbelebtes impliziert[1].

Morphologisch verhält sich *man* weder wie ein Personalpronomen noch wie ein Indefinitpronomen für Belebtes. Während andere Personalpronomina Kasusmarkierung aufweisen (cf. etwa *er – ihn – ihm – seiner*), hat *man* nur eine Nominativform. Für den Akkusativ und Dativ werden die Formen von *ein-* (*einen*, *einem*) gebraucht. Dagegen lassen sich unbelebte Indefinitpronomina (*etwas, nichts, was*) nicht flektieren, während diejenigen mit menschlichen Bezügen (*jemand – jemanden – jemandem*, *wer – wen – wem* usw.) flektierbar sind.

Zifonun (2000; 2001) analysiert die morphosyntaktischen wie auch semantischen Eigenschaften von *man* ausführlich und findet die Zuordnung von *man* zu den schwachen Personalpronomina nahe liegender als die traditionelle Zuordnung zu den Indefinitpronomina. Die Ergebnisse der vorliegenden kontrastiven Analyse von dt. *man* und seinen thailändischen Entsprechungen spricht ebenfalls für diese Auffassung, denn die thailändische Strategie, das Subjekt wegzulassen, um generisch auf die semantische Kategorie "Mensch" zu verweisen, findet sich nicht bei Indefinitpronomina, sondern nur bei Personalpronomina. Die subjektlosen Sätze im Thailändischen müssen jedoch getrennt betrachtet werden, je nachdem ob es sich um Nullanaphern oder um generische menschliche Subjekte handelt.

Es ist zwar zu vermuten, dass sich das thailändische Personalpronomen *raw* ('wir') im Zuge eines gerade stattfindenden Grammatikalisierungsprozesses zu einem generischen Personalpronomen wie dt. *man* entwickeln wird, allerdings ist noch nicht abzusehen, ob diese Entwicklung zu einer voll grammatikalisierten Form führen wird, zumal das thailändische Pronominalsystem, vor allem im "belebten" Bereich, grundsätzlich keine geschlossene Klasse aufweist. Die Tatsache, dass in den thailändischen *man*-Entsprechungen häufig die erste Person in generischem Gebrauch auftritt, während Personalpronomina in der dritten Person nur selten als Entsprechungen zu finden sind, zeigt, dass das Thailändische die Sprecherbezogenheit bevorzugt.[2] Insgesamt ist jedoch auch die Verwendung der ersten Person weniger frequent als subjektlose Sätze.

Während dt. *man* mit seinem expliziten menschlichen Bezug Ereignisse subjektiv darstellt, haben seine thailändischen Entsprechungen nicht selten eine objektive Darstellung, vor allem durch den Gebrauch eines unbelebten Subjekts und durch die Umwandlung einer Handlung bzw. eines Ereignisses in einen Zustand. Dies

[1] Der Gebrauch des Personalpronomens *es* ist aber nicht auf Unbelebtes beschränkt, cf. z. B. als Anapher von *das Kind*, *das Mädchen* usw.

[2] In vielen Sprachen wird sogar die zweite Person für den generischen Gebrauch bevorzugt. Das dt. *man* entspricht z. B. im Englischen dem generischen *you*. Im Deutschen kann *du* ebenfalls generisch verwendet werden. Linthe (2010) z. B. bezeichnet *man* und *du* als zwei dominante generische Pronomina des Deutschen.

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

könnte daran liegen, dass die Kategorie "Belebtheit" im Thailändischen ohnehin in der kognitiven Wahrnehmung verankert ist, so dass keine subjektive Darstellung nötig ist, um zu zeigen, ob eine Äußerung ein menschliches Agens beinhaltet oder nicht.

Die Beschreibung und Klassifizierung der thailändischen Entsprechungen von *man* soll sowohl für die Grammatikbeschreibung, die Übersetzung als auch für den DaF-Unterricht nutzbar gemacht werden. Die vorliegende Analyse, die aufgrund der kleinen Korpusgröße den Charakter einer Pilotstudie hat, kann nur einen kleinen Beitrag dazu leisten. Die hier aufgestellten provisorischen Hypothesen wären nun in weiteren Studien mit einem größeren Korpus, mit unterschiedlichen Textsorten und eventuell auch mit unterschiedlichen Analysemethoden zu überprüfen.

Es wäre z. B. spannend, der Frage nachzugehen, wie unterschiedlich Sprecher den Gebrauch von *man* und den einzelnen Varianten der thailändischen Entsprechungen wahrnehmen, denn *man* drückt, wie in der Literatur häufig erwähnt (cf. z. B. Quintin, 2007: 164), eine Distanzierung von der jeweils geltenden Redekonstellation aus, ohne dabei irgendeine spezifische Identität zu signalisieren. Genau in dieser Hinsicht könnte sich im Thailändischen ein gegensätzliches Bild ergeben. Das Thailändische hat ein komplexes Pronominalsystem, das stark von sozial-pragmatischen Faktoren beeinflusst wird, sofern es sich bei den Bezugsobjekten um Menschen handelt. Durch das Weglassen der Personalreferenz wird deshalb eher eine neutrale Darstellung gemacht, nicht die Distanzierung.

Während das Deutsche die Unspezifizierung des Agens durch ein generisches Pronomen ausdrückt, was m. E. das menschliche Agens bemerkbar macht, verhält sich das Thailändische umgekehrt. Um keine weiteren Hinweise auf ein vorstellbares menschliches Agens zu geben, wird die Anwesenheit des Agens minimalisiert, indem es "unsichtbar" gemacht wird. Die thailändische Sprache verfügt über ein wunderbares sprachliches Mittel, "Menschen" unsichtbar zu machen: das Weglassen des unbestimmten menschlichen Subjekts. So einfach wird *man* unsichtbar.

Literatur

Attaviriyanupap, K., 2004, **"**Wie 'Haar' zu 'Maus' wird: Geschlechtsbezogene pronominale Referenz im Thailändischen**"**, *Linguistik online* 21.4/04, 3–22.

Attaviriyanupap, K., Perrig, G., 2009 **"**Person und Pronomen**",** Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.), *Deutsche Morphologie*, Berlin / New York, de Gruyter, 312–326.

Bußmann, H. (ed.), 2008, *Lexikon der Sprachwissenschaft*, 4. durchgesehene u. bibliographisch ergänzte Auflage, Stuttgart, Kröner.

Dimova, A., 1981, "Die Polysemie des Pronomens *man* unter Berücksichtigung seiner Äquivalente im Bulgarischen", *Deutsch als Fremdsprache* 1.1981, 38–44.

Duden, 2005, *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, 7., völlig neu erarb. u. erw. Aufl., Mannheim etc., Dudenverlag.

Eisenberg, P., 2006, *Grundriss der deutschen Grammatik. Bd. 2: Der Satz.* 3., durchgesehene Auflage, Stuttgart / Weimar, Metzler.

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)

Engel, U., 2004, *Deutsche Grammatik*, Neubearbeitung, München, Iudicium.
Glück, H. (ed.), 2010, *Metzler Lexikon Sprache*, 4. akutalisierte u. überarbeite Auflage, Stuttgart/Weimar, Metzler.
Graefen, G., 2007, "Pronomen", Hoffmann, Ludger (ed.), *Deutsche Wortarten*. Berlin/New York, de Gruyter, 657–705.
Haspelmath, M., 1997, *Indefinite Pronouns*, Oxford, Oxford University Press.
Helbig, G., 1997, "Man-Konstruktionen und/oder Passiv? ", *Deutsch als Fremdsprache* 2.1997, 82–85.
Helbig, G., Buscha, J., 2001, *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin etc., Langenscheidt.
Hentschel, E., Weydt, H., 2003, *Handbuch der deutschen Grammatik*, 3., überarb. Auflage. Berlin/New York, de Gruyter.
Kluge, F., 2002, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin / New York, de Gruyter.
Linthe, A., 2010, *Exploring the function and distribution of generic pronouns. The example of German* man *and* du, Thesis MPhil, University of Sheffield.
Marschall, G. R., 1996, "Was bezeichnet *man*? Das indefiniteste "Indefinitpronomen" und seine Verwandten",Pérennec, Marie-Helene (ed.), *Pro-Formen des Deutschen*, Tübingen, Stauffenburg Verlag.
Michailova, A., 1997, "*Man wird hier gut bedient*. Zur Analyse eines man-Passiv-Satzes". *Deutsch als Fremdsprache* 2.1997, 80–82.
Quintin, H., 2007, "Wir", Behr, Irmtraud / Larrory, Anne / Samson, Gunhild (eds.), *Der Ausdruck der Person im Deutschen*, Tübingen, Stauffenburg, 157–172.
Reichel, A., 2007, *Das Pronomen "man" im Deutschen und seine Entsprechungen im Russischen*, Hausarbeit, Humboldt Universität zu Berlin.
Sasse, H.-J., 1993, "Syntactic Categories and Subcategories". Jacobs, Joachim et al. (eds.), *Syntax. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, 1. Halbband, Berlin / New York, Walter de Gruyter, 646–686.
Vahl-Seyfarth, E., 1987, *Das unbestimmte Subjekt in gesprochener Sprache. Vorkommen, Funktionen und Gebrauchsbedingungen untersucht an Tonbandaufnahmen aus Baden-Württemberg, Bayrischen-Schwaben und Voralberg*, Tübingen, Niemeyer.
Žeimantienė, V., 2005, "Einzelsprachliche Realisierungen des Subjekt-Impersonals: das Beispiel deutsche *man*-Sätze und ihrer Entsprechungen im Litauischen, *Kalbotyra* 55(3).2005, 81–80. (= http://www.minfolit.lt/arch/2501/2516.pdf , Stand: 02.02.2012).
Zifonun, G., 2000, ""*Man lebt nur einmal*." Morphosyntax und Semantik des Pronomens man". *Deutsche Sprache* 28.2000, 232–253.
Zifonun, G., 2001, *Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich. Das Pronomen Teil I: Überblick und Personalpronomen*. Mannheim, Institut für Deutsche Sprache.

BDD-A13346 © 2012 Universitatea din Pitești
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 13:10:54 UTC)